

„Ein deutsches Requiem“ stimmungsvoll aufgeführt

Salvator-Kantorei singt einen Klassiker zur Fasten- und Passionszeit

Rudolf Hermes

Einen Klassiker der romantischen Chormusik präsentierte jetzt die Salvator-Kantorei. Zur Fasten- und Passionszeit führte sie unter der Leitung von Marcus Strümpe „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms auf.

Mit den „Litanies à la vierge noir“ von Francis Poulenc setzte Marcus Strümpe dem Brahms-Requiem einen ungewöhnlichen Prolog voran. Das fünfminütige Werk für Frauenstimmen und Orgel besticht durch seine ungewöhnliche Kombination von ansprechender Melodik und herben Harmonien. Die Sopranistinnen und Altistinnen interpretierten die Litaneien an die schwarze Jungfrau von Rocamadur mit großer Konzentration.

Zeichnet Poulencs Komposition den Schmerz nach, den der Tod eines Freundes bei ihm auslöste, so spendet „Ein

deutsches Requiem“ Trost und Hoffnung, steigert sich dabei sogar in tänzerische Melodien. Den schwermütigen Beginn ließ Marcus Strümpe mit einer großen epischen Melancholie musizieren.

Das Wechselspiel zwischen Trauer und Hoffnung, das die einzelnen Sätze durchzieht, wurde schön herausgearbeitet. Auch die illustrativen Momente wurden vom Orchester, das aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestand, eindrucksvoll umgesetzt: Den besungenen „Morgenregen“ hörte man sozusagen auch im Orchester tropfen.

Das starke Ungleichgewicht zwischen einzelnen Chorgruppen – den 73 Frauenstimmen stehen gerade einmal zehn Tenöre und 13 Bässe gegenüber – wurde zwar an einigen Stellen durch den kraftvollen Gesang der Tenöre ausbalanciert. Wenn sich die Damen von der Dramatik der Musik

mitreißen ließen, ging dies aber zu Lasten der Herrenstimmen.

Apropos Dramatik: Sowohl die sehr gut vorbereitete Salvator-Kantorei als auch das Orchester zeigten in den dynamischen Kontrasten und im Abwechslungsreichtum der Musik, welche großer Opernkomponist aus Brahms hätte werden können, wenn er denn eine Oper geschrieben hätte.

Die koreanische Sopranistin Myung-Hee Hyun präsentierte in „Ihr habt nun Traurigkeit“ eine sehr kräftige Stimme, die manchmal unflexibel wirkte. Mit markantem Bariton glänzte Heiko Trinsinger vom Essener Aalto-Theater. Der Interpret, der auch große Wagner-Partien gestaltet, passte seine Stimme genau den räumlichen Gegebenheiten der Kirche an und vermied jede vokale Protzerei.

Das Publikum bedankte sich mit herzlichem Beifall für eine gelungene Aufführung.